

# **Fortbildungscurriculum Entlastende Versorgungsassistentin/ Schwerpunkt Neurologie und Psychiatrie (EVA-NP)**

---

vom 22. Juni 2011  
in der Fassung vom 1. Juli 2015

## Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	Seite 2
2.	Dauer und Gliederung	Seite 3
3.	Teilnahmevoraussetzungen	Seite 4
4.	Inhalte	Seite 4
5.	Anforderungen an Kursleiter und Referenten	Seite 5
6.	Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im Rahmen des Curriculums vermittelt werden	Seite 6
7.	Abschluss/ Lernerfolgskontrolle	Seite 16
8.	Hinweise zur Durchführung	Seite 17

# **Fortbildungscurriculum Entlastende Versorgungsassistentin/ Schwerpunkt Neurologie und Psychiatrie (EVA-NP)**

## 1. Einführung

Facharztpraxen zeichnen sich durch eine hohe Qualifizierung der Praxisinhaber in ihrem Fachgebiet aus. Sie beschäftigen qualifiziertes medizinisches Fachpersonal.

Die qualifizierte Medizinische Fachangestellte (MFA) verfügt über ein breites, fundiertes Fachwissen, das sie in die Lage versetzt, durch höhere Flexibilität und Kompetenz den Arzt zu entlasten und den Anforderungen einer modernen, neurologischen und psychiatrischen Praxis zu entsprechen<sup>1</sup>. Die kompetente MFA in neurologisch/psychiatrischen Praxen verfügt über intensive, grundlegende Kenntnisse in sehr vielen Bereichen der Diagnostik und Therapie neuropsychiatrischer Erkrankungen und kann auf eine immense Erfahrung infolge der oft langjährigen Beziehung und Begleitung neurologisch und / oder psychiatrisch Erkrankter zurückgreifen.

Hierauf aufbauend wurde für die in neurologischen und psychiatrischen Praxen tätigen Medizinischen Fachangestellten/Arzthelfer/innen eine Spezialisierungsqualifikation „Enlastende Versorgungsassistentin“ (EVA-NP) entwickelt. Mit dieser Qualifikation soll die MFA in die Lage versetzt werden, ihre in der Praxis erworbenen Fähigkeiten zu vertiefen und das durch die Fortbildung erworbene Wissen effizient zum Wohle der Patienten mit neurologisch/psychiatrischen Erkrankungen im Praxisalltag anzuwenden. Die MFA wird durch die erfolgreich abgeschlossene Spezialisierungsqualifikation den Neurologen / den Psychiater im Rahmen delegierbarer Tätigkeiten effizient entlasten. Sie soll die vertiefte Beziehung zu neurologisch und psychiatrisch Erkrankten in ihrem Arbeitsalltag als Bereicherung erfahren.

Die MFA soll durch das Fortbildungscurriculum zur EVA-NP arztentlastend tätig und in die Lage versetzt werden, in der neurologischen und / oder psychiatrischen Praxis

- eine qualifizierte Ansprechpartnerin für die besondere Klientel neurologisch – psychiatrisch Erkrankter einer neurologischen und psychiatrischen Praxis zu sein;
- Situationen zusammenhängend und im Kontext komplexer neurologisch-psychiatrischer Erkrankungen einordnen zu können;
- Hausbesuche / Heimbefuche im Auftrag des Arztes durchzuführen;
- psychoedukative Gruppen vorzubereiten und als (Co-) Moderatorin zu fungieren
- Patienten und Angehörigenschulungen / Informationsveranstaltungen gemeinsam mit dem Neurologen / dem Psychiater zu entwerfen, vorzubereiten und für Betroffene und deren (pflegende, betreuende) Angehörige / Partner in regelmäßigen Abständen abzuhalten;
- eine kompetente Anleitung, Überwachung und Dokumentation der Medikamenteneinnahme zu übernehmen;

---

<sup>1</sup> Obwohl durch die aktualisierte ärztliche Weiterbildungsordnung der Facharzt für Nervenheilkunde oder Arzt für Neurologie **und** Psychiatrie nicht mehr erworben werden kann, sondern nur jeweils der Facharzt für Neurologie oder Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, werden sich auch künftig erfahrungsgemäß, aufgrund der weiterhin vorhandenen Überschneidungen beider Fächer, sowohl in neurologischen wie in psychiatrischen Praxen jeweils ein nicht unerheblicher Anteil von Patienten des jeweils anderen Faches einfinden und um diagnostische und therapeutische Maßnahmen nachsuchen. Diesem Umstand soll der Entwurf eines Curriculums für eine gemeinsame MFA in Neurologie und Psychiatrie Rechnung tragen.

- die Durchführung und Dokumentation erforderlicher verlaufsbeurteilender Untersuchungen im Rahmen der kontinuierlichen Versorgung chronisch neurologisch oder psychisch Erkrankter vorzunehmen, einschließlich der Erfassung kognitiver, physischer, psychischer und sozialer Fähigkeiten und Defizite;
- die Erfassung von Ressourcen und Defiziten mit Hilfe standardisierter Tests bei chronisch und zumeist progredient verlaufenden neuropsychiatrischen Erkrankungen durchzuführen;
- intensive Hilfestellung in sozialen Fragen geben zu können, z. B. zur Hilfsmittelversorgung, Versorgungsamtsleistungen, Rehabilitation, Selbsthilfegruppen etc.;
- Stigmata und Besonderheiten neurologisch/psychiatrisch Erkrankter zu erkennen und entsprechend behutsam und umsichtig darauf einzuwirken.

Das Fortbildungscurriculum besteht aus Pflichtmodulen mit festen Einheiten, die sowohl krankheitsspezifisch ausgerichtet sind, aber vor allem auch allgemeine Tätigkeitsmerkmale, wie Kommunikationsverhalten, Wahrnehmung und Motivation in der Interaktion mit chronisch Kranken umfassen. Auch die Kenntnis und aktive Mitarbeit zu Maßnahmen im Rahmen neuer Versorgungsmodelle kann für die EVA-NP zu einer Ergänzung ihres bisherigen Arbeitsfeldes werden.

Über die Pflichtmodule hinaus, die die häufigen neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen berücksichtigen, werden Aufbaumodule zur intensiven Einarbeitung in einzelner Schwerpunkte angeboten, z. B. Parkinson Syndrome, Multiple Sklerose, Demenzerkrankung, Schmerzzustände, Suchterkrankungen, Heimversorgung, Psychosomatische und psychosoziale Versorgung.

Das vorliegende Curriculum wurde mit Expertengruppen der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe und des Berufsverbandes Deutscher Nervenärzte (BVDN) erarbeitet.

**Änderungen und Ergänzungen am Curriculum können nur einvernehmlich mit den Urhebern vorgenommen werden.**

## 2. Dauer und Gliederung

- ❖ Allgemeine Basismodule (52 UE)
- ❖ Fachspezifische Basismodule (52 UE)
- ❖ Module Spezifische Krankheitslehre (77 UE)
- ❖ Aufbaumodule (> 100 UE)

Die Allgemeinen und Fachspezifischen Basismodule sowie die Module Spezifische Krankheitslehre sind verpflichtende Bestandteile des Curriculums. Die Aufbaumodule können wahlweise belegt werden.

Die Module werden als Präsenzveranstaltungen durchgeführt, die Inhalte entsprechender ausgewiesener Module können im Rahmen von eLearning vermittelt werden.

### 3. Teilnahmevoraussetzungen

Voraussetzung für die Teilnahme sollte ein qualifizierter Berufsabschluss gemäß der Verordnung über die Berufsausbildung zur Medizinischen Fachangestellten/ Arzthelferin oder nach dem Krankenpflegegesetz. Darüber hinaus müssen mindestens drei Jahre einer ununterbrochenen Berufstätigkeit in einer neurologischen oder psychiatrischen oder nervenärztlichen Praxis nachgewiesen werden.

Abhängig von der Dauer der bisherigen Berufstätigkeit nach dem qualifizierten Berufsabschluss gilt die Fortbildung als nachgewiesen, wenn die Medizinische Fachangestellte/Arzthelfer/in Fortbildungsmaßnahmen entsprechend dem vorliegenden Curriculum in folgendem zeitlichen Umfang nachweisen kann:

Dauer der Berufstätigkeit	Theoretische Fortbildung (inkl. Notfallmanagement)
weniger als 5 Jahre	220 UE
weniger als 10 Jahre	200 UE
mehr als 10 Jahre	181 UE

**UE = Unterrichtseinheit/45 Minuten**

### 4. Inhalte

#### I. Allgemeine Basismodule

- I.1. Patientenbegleitung und Koordination [Casemanagement] (40 UE)
- I.2. Sozialrecht und Demografie (12 UE)

#### II. Fachspezifische Basismodule

Vorstellungsrunde und technische Einführung in ILIAS / Digitaler Hörsaal

- II.1 Neurologische und Psychiatrische Untersuchung und Befunderhebung (24 UE)
- II.2 Therapieverfahren – Übersicht [Vertiefung unter III.] (17 UE)
- II.3 Sozialpsychiatrie (11 UE)

#### III. Module Spezifische Krankheitslehre

- III.1 Neurodegenerative Systemerkrankungen (10 UE)
- III.2. Cerebrovaskuläre Erkrankungen - Der Schlaganfall (9 UE)
- III.3. Epilepsien (6 UE)

III.4. Neuroimmunologische und periphere neurologische Erkrankungen (10 UE)

III.5 Häufige neurologische Symptome und der neurologische Notfall (6 UE)

III.6 Schizophrenien (12 UE)

III.7 Sucht und Kombithema (4 UE)

III.8 Psychosomatische und weitere psychiatrische Krankheitsbilder (8 UE)

III.9 Affektive Störungen (6 UE)

III.10 Der psychiatrische Notfall (6 UE)

#### **IV. Aufbaumodule (optional)**

IV.1 Parkinson Syndrome (16 UE)

IV.2 Multiple Sklerose (16 UE)

IV.3 Suchterkrankungen (12 UE)

IV.4 Besondere Untersuchungs- und Behandlungsverfahren (8 UE)

IV.5 Psychosomatische und psychosoziale Patientenversorgung (15 UE)

IV.6 Schmerzzustände (16 UE)

IV.7 Moderation (8 UE)

IV.8 Demenzerkrankungen (8 UE)

IV.9 Heimversorgung (8 UE)

### **5. Anforderungen an Kursleiter und Referenten**

Kursleiter:

- Langjährige Erfahrung im Fachgebiet Neurologie und/oder Psychiatrie in ambulanter Tätigkeit
- Erfahrung in der Durchführung von Fort- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen
- Didaktische Kompetenz
- Bindegliedfunktion zwischen Referenten und Teilnehmern
- Kontinuierliche Anwesenheit

Referenten:

Langjährige Erfahrung im Fachgebiet Neurologie und/oder Psychiatrie in erster Linie in ambulanter Tätigkeit; bei nichtärztlichen Referenten (z. B. Psychologen) im jeweiligen Tätigkeitsfeld

- Einstellung auf Zielgruppe (Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe)
- Didaktische Kompetenz

Die Kursleiter und Referentenauswahl erfolgt einvernehmlich mit dem Berufsverband Deutscher Nervenärzte (BVDN) bzw. mit den Berufsverbänden Deutscher Psychiater (BVDP) und Deutscher Neurologen (BDN).

## **6. Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die im Rahmen des Curriculums vermittelt werden**

### **I. Allgemeine Basismodule**

#### **I.1 Patientenbegleitung und Koordination (Casemanagement)**

##### **I.1.1 Kommunikation und Gesprächsführung - Beziehungsmanagement**

###### **Beziehungsmanagement**

**I.1.1.1** Grundmuster verbaler und nonverbaler Kommunikation kennen

**I.1.1.2** Kommunikationsmodelle kennen

Sender und Empfänger

Sach- und Beziehungsebene

**I.1.1.3** Gesprächsführung insbesondere mit spezifischen Patientengruppen und betreuenden Personen beherrschen

**I.1.1.4** Techniken der Kommunikation anwenden

aktives Zuhören

Fragetechniken

Reflektierende Methoden

**I.1.1.5** Signale der Körpersprache erkennen

###### **Kommunikation**

**I.1.1.6** Kommunikation am Telefon kennen

**I.1.1.7** Kommunikation bei Konflikten anwenden

in kritischen Situationen reagieren

lösungsorientierte Ziele formulieren

**I.1.1.8** Feedback geben und empfangen

**I.1.1.9** Sich mit der Berufsrolle auseinandersetzen

Nähe und Distanz-Regulierung

Notwendigkeit kollegialer Reflexion

Durchführung zielorientierter Teambesprechungen

#### **I.1.2 Wahrnehmung und Motivation**

**I.1.2.1** Modelle der Selbst und Fremdwahrnehmung verstehen

**I.1.2.2** Unterschiede in den Wahrnehmungskanälen berücksichtigen

**I.1.2.4** Beurteilungsfehler und Fehleinschätzungen erkennen

- I.1.2.5 Auswirkungen in den zwischenmenschlichen Beziehungen erläutern
- I.1.2.6 Risiken wahrnehmen

**Motivation und Bedürfnisse:**

- I.1.2.7 Angeborene und erworbene Motive unterscheiden  
Motivation und Bedürfnisse einschätzen  
Attribution (Ursachenzuschreibungen)
- I.1.2.8 Modelle zum gesundheitlichen Handeln  
Motivation zur Verhaltensänderung  
Prinzip der Selbstwirksamkeit  
Rückfall- und Abbruchprophylaxe
- I.1.2.9 Patienten und betreuende Personen zur Mitwirkung motivieren
- I.1.2.10 Besonderheiten spezifischer Patientengruppen berücksichtigen
- I.1.2.11 Soziales Umfeld einschätzen

**I.1.3. Interaktion mit chronisch Kranken**

- I.1.3.1 Interaktionsmuster kennen
- I.1.3.2 Methoden und Techniken des Interviews beherrschen
- I.1.3.3 Besonderheiten chronisch Kranker einschätzen
- I.1.3.4 Vereinbarungen, Verbindlichkeiten und Absprachen treffen und kontrollieren
- I.1.3.5 Beziehungsmanagement umsetzen

**I.1.4. Koordination und Organisation von Maßnahmen**

- I.1.4.1 Koordinations- und Kooperationsmaßnahmen durchführen  
Informationsmanagement und Dokumentation  
Kontaktaufnahme mit mit- und weiterbehandelnden Ärzten und Therapeuten  
Einweisung und Entlassung in/aus stationäre/n Einrichtungen  
Qualitätsmanagement
- I.1.4.2 Modelle strukturierter Behandlung (z.B. DMP) Grundlagen, Entstehung, Grenzen erläutern
- I.1.4.3 Integrierte Versorgung beschreiben
- I.1.4.4 Aspekte des Casemanagements: Identifikation, Assessment, Planung, Koordination, Monitoring kennen und Maßnahmen durchführen
- I.1.4.5 Soziale Netzwerke berücksichtigen
- I.1.4.6 Dokumentation /Abrechnung durchführen

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (40 UE)

**I.2. Sozialrecht und Demografie**

**I.2.1. Rechtliche Rahmenbedingungen**

- I.2.1.1 Sozialgesetzbücher überblicken  
rechtlicher Hintergrund ambulanter/stationärer Behandlungen  
neue Versorgungsrichtlinien (z. B. SGB V 73 ff, 140 ff)

### **I.2.2. Ansprüche chronisch Kranker**

**I.2.2.1** Leistungsrecht Krankenversicherung (Prävention, Arzneimittel, Zuzahlungsbefreiung, Hilfsmittel, Krankentransport, Krankenhausaufenthalt, Krankenhausüberleitung, Versorgungsmanagement)

**I.2.2.2** Leistungsrecht Pflegeversicherung (Leistungsumfang, Stufenpflege, Beratung Prozedere, Pflegestützpunkte, etc.)

**I.2.2.3** Leistungsrecht Rehabilitation (Voraussetzung, ambulante Maßnahmen, stationäre Maßnahmen, Prozedere, etc.)

### **I.2.3. Versorgungs- u. sozialrechtliche Anträge**

**I.2.3.1** Antragsformulare kennen, beizufügende Unterlagen berücksichtigen, Antragsteller

### **I.2.4. Betreuungsrecht und Datenschutz**

**I.2.4.1** Vorsorgevollmacht/Unterbringungsverfahren kennen

**I.2.4.2** Datenschutz/Rechtsgrundlagen kennen

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (12 UE)

## **II. Fachspezifische Basismodule**

### **Vorstellungsrunde und Einführung in ILIAS und Digitaler Hörsaal**

#### **II.1 Neurologische und Psychiatrische Untersuchung und Befunderhebung**

##### **II.1.1 Neurologische Diagnostik**

- Vorbereitende Anamneseerhebung (Eigen- und Fremdanamnese) Stellenwert und Relevanz kennen
- Erfassung neurologischer Symptome (Beginn und Ausmaß, bisheriger Verlauf - anhaltend, rückläufig, zunehmend, früher bereits eingetreten, familiäre Belastung, etc.) anwenden
- Familienanamnese unterstützen, neuropsychiatrische Erkrankungen in der Familie erfassen
- Soziale Anamnese unterstützen
- Untersuchungsgang der körperlichen Untersuchung neurologischer Funktionssysteme kennen
- zielgerichtete Inspektion neurologischer Funktionssysteme kennen
- Erkennung / Einschätzung von Einschränkungen, Paresegrade (BMRC) unterscheiden
- Behinderung (Behinderungsgrade, ADL / Schwab-England Scoring) kennen
- Dokumentation der Untersuchungsergebnisse auf vorgefertigten Anamnesebögen (stichwortartiges Ankreuzen) beherrschen

##### **II.1.2 Neurologische Zusatzdiagnostik**

- Elektrophysiologie (EEG, evozierte Potenziale, MEP, EKG z. B. AA, QTc Verlängerung) kennen
- extra- / transkranielle Doppler-/Duplexsonographie hirnversorgender Arterien kennen
- Lumbalpunktion (Indikation, Durchführung/Assistenz, Befundergebnisse: z. B. isolierte okB, IgG Erhöhung, Aß 1-42, Tau, phosphoryliertes Tau im Liquor) kennen und assistieren

- wichtige **Laboruntersuchungen** - Blut / Serum (z. B. Kontrolle leberspez. Transaminasen BB Kontrollen (Agranulozytose), AchR-AK, MUSK Ak, ANAs, ANCAs, etc.) kennen
- Indikation Bestimmung von Antiepileptikaserumspiegel etc. kennen

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (8 UE)/Hausarbeit (4UE)

### **II.1.3 Psychiatrische Diagnostik**

- Vorbereitende Anamneseerhebung (Eigen- u. Fremdanamnese) kennen
- Basisbefunderhebung (Allgemeinbefund, Labor, EKG, EEG) erfassen
- Psychopathologische Befunderhebung kennen
- Testdiagnostik kennen und durchführen

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (8 UE)/Hausarbeit (4UE)

## **II.2 Therapieverfahren – Übersicht (Vertiefung unter III.)**

### **II.2.1 Medikamentöse neurologische Therapien**

- Grundzüge der Therapie mit verschiedenen Medikamentengruppen: z. B. Antiepileptika, Antiparkinsonpräparate, MS Therapien (first line, Eskalation, symptomatisch) kennen
- Indikationen, Wirkung, Nebenwirkung, Interaktionen, Habituation, Besonderheiten: z. B. Clozapintherapie, Tolcapone, Mitoxantron, Natalizumab, Antiepileptikatherapie) kennen
- spezielle therapeutische Verfahren kennen
  - „Pumpentherapien“ (Parkinson, Schmerz, Behandlung der Spastizität)
  - intrathekale Triamcinolon Behandlung (invasive Therapiemaßnahmen)

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (4 UE)

### **II.2.2 Medikamentöse psychiatrische Therapien / Psychopharmakotherapie**

- Grundzüge der Therapie mit unterschiedlichen Substanzgruppen: Antipsychotika, Antidepressiva, Antidementiva, Tranquilizer, Schlafmittel (Hypnotika), Indikation, Nebenwirkung, Wirkung, Interaktion, Rezidivprophylaxe, Besonderheiten (z. B. Clozapin) kennen

**Zeitlicher Umfang:** Telearnerinheit (4 UE)/Präsenz (3 UE)

### **II.2.3 Nicht - medikamentöse Therapien in Neurologie und Psychiatrie**

#### **II.2.3.1 Neurologie**

- Komplementärtherapien / Stellenwert / Indikation
  - Physio-, Ergo-, Sprech- Sprachtherapie kennen
  - Informationsveranstaltungen: Patienten- und Angehörigenschulungen zu chronisch neurologischen Erkrankungen: Schlaganfall, Parkinson Syndrome, MS, Epilepsien, Demenzen (online) vorbereiten und begleiten
  - Chirurgische Verfahren (DBS, prächirurgische Epilepsiediagnostik, v-p Shunt) kennen

#### **II.2.3.2 Psychiatrie**

- supportive Gesprächstherapie kennen

- VT-fundierte Psychotherapie, tiefenpsychologisch-fundierte PSTH, Gruppentherapien (Rollenspiele, TAA etc.) systemische Familientherapie, Ergotherapie, Soziotherapie, Milieuthherapie, Sonstiges kennen
- Psychoedukation
  - Psychoedukative Gruppen / Co-Moderation vorbereiten und begleiten

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (6 UE)

### **II.3 Sozialpsychiatrie**

- Sozialpsychiatrie; die verschiedenen Komplementärdienste und Einrichtungen, die im Rahmen der Resozialisierung psychisch Kranker involviert sind kennen

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (3UE)/Hausarbeit (8 UE):

## **III. Module Spezifische Krankheitslehre**

### **III.1 Neurodegenerative Systemerkrankungen**

#### **III.1.1 Demenzerkrankungen**

- Epidemiologie, Ursachen, sozialmedizinische Bedeutung, Früherkennung (MCI) kennen
- Diagnostik und Differenzialdiagnostik kennen
- Demenz vom Alzheimer Typ
  - Screening Tests (MMST, Panda, DemTect, Clock-Test, CERAD) kennen und durchführen
  - therapeutische Möglichkeiten: medikamentöse und nicht medikamentöse Therapieverfahren kennen
  - Wirksamkeit und Indikation von Antidementiva, Therapie der BPSD kennen

#### **III.1.2 Parkinson Syndrome**

- Epidemiologie, Ursachen, sozialmedizinische Bedeutung, Früherkennung kennen
- Diagnostik u. Differenzialdiagnostik kennen
- Idiopathisches Parkinson Syndrom kennen
  - Bewegungsprotokolle, Medikamentenpläne vorbereiten
  - Besonderheiten: L-Dopa Langzeitsyndrom kennen

#### **III.1.3 Umgang mit Demenz Erkrankten und ihren Angehörigen**

- Stellenwert der Selbsthilfegruppen, Alzheimer Tagesstätten, stundenweise Betreuung entsprechend Pflegeergänzungsgesetz, teil- und vollstationäre Pflege (Entlastung der Angehörigen), Deutsche Alzheimer Gesellschaft, dPV kennen und beherrschen

#### **III.1.4 Umgang mit Parkinson Erkrankten und ihren Angehörigen kennen und beherrschen**

- *Inhalte werden noch näher definiert*

**Zeitlicher Umfang:** Telelernerinheit (2 UE)/Präsenz (8 UE)

### **III.2 Cerebrovaskuläre Erkrankungen - Der Schlaganfall**

- Schlaganfall / nicht traumatische Hirnblutungen (einschl. ICB, SAB, SVT) kennen

- Risikofaktoren, Primär-, Sekundärprophylaxe, zeitlicher Verlauf des ischämischen Ereignisses, therapeutisches Zeitfenster (Lyse) kennen
- Diagnostik u. Differenzialdiagnostik cerebro-vaskulärer Erkrankungen (Stellenwert c-CT, c-MRT (DWI), Duplex-, Dopplersonographie, Angiographie, kardiale Ursachen, Karotis Stenosen, SAE kennen)
- Hirninfarkt / Hirnblutung: häufigste Infarkttypen (territorielle / lakunäre, sekundäre hämorrhagische Infarzierung, etc.) unterscheiden
- Ursachen (Arterio-, vasosklerose, Pille und Rauchen) kennen und einschätzen
- seltene Ursachen: CADASIL, z. B. Vaskulitis (SLE, Sjögren Syndrom, Sneddon Syndrom (nur zu erwähnen, keine Vertiefung) kennen
- Therapeutische Maßnahmen / medikamentös / nicht medikamentös / interdisziplinär (Optimierung internistischer Therapien: arterielle Hypertonie, Diabetes etc.) Stellenwert der Prävention / Rezidivprophylaxe), Rauchen, Alkohol kennen

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (3 UE)/Hausarbeit (6 UE)

### **III.3 Epilepsien**

- Epidemiologie, Einteilung: idiopathisch, symptomatisch, Anfallstypen: generalisiert, fokal, Status kennen
- Diagnostik: EEG / Schlafentzugs-EEG / MRT / Neurokardiogene Synkope: Kipptisch kennen
- Differenzialdiagnostik: Synkope (orthostatische Fehlregulation, vagovasale S.), drop attack, HVT, Narkolepsie, psychogene Anfälle kennen
- Therapie: akuter Anfall (Schutz vor Verletzungen), Kautelen medikamentöser Intervention), antikonvulsive Dauerprophylaxe, Mono- Kombinationstherapie, Maßnahmen zu chirurgischen Therapien (prächirurgische Epilepsiediagnostik, Vagus Stimulation kennen
- Bei Patienten- und Angehörigeninformation, Krankheitsaufklärung, Schulung (MOSES), Anleitung und Überwachung des Führens eines Anfallskalender mitwirken
- Besondere Problematik: Führerschein, Arbeitsplatz, Partnerschaft, Schwangerschaft einschätzen und berücksichtigen

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (5 UE)/Telelernerinheit (1 UE)

### **III.4. Neuroimmunologische und periphere neurologische Erkrankungen**

#### **III.4.1 Multiple Sklerose**

- Epidemiologie, Pathogenese / Pathophysiologie, Pathologie der Läsionen, Verlaufsformen kennen
- Diagnostische Kriterien (McDonald, Barkhof Kriterien) / Klinisch isoliertes Syndrom (KIS) kennen
- Therapieverfahren – Schubbehandlung, First-Line Therapien, zukünftige Therapien, Eskalation, Symptomatische Therapien, Besonderheiten: Natalizumab, Mitoxantron kennen

- Nicht medikamentöse Maßnahmen, Rehabilitation kennen
- Patienten- und Angehörigenschulungen vorbereiten und begleiten
- Stellenwert von Selbsthilfegruppen kennen und einschätzen

#### **III.4.2 Neuro-Borreliose**

- Epidemiologie, Diagnostik (Serologie, Liquorbefund), Verlauf, Therapie kennen

#### **III.4.3 Myasthenia gravis**

- Ursache, Diagnostik (EMG und serologische Antikörpersuche: Ach-R-AK, MUSK-AK, AK gegen quergestreifte Muskulatur), Einteilung, Verlauf kennen

#### **III.4.4 Periphere neurologische Erkrankungen**

- Neurophysiologische Untersuchungen, Häufige periphere neurologische Erkrankungen, z. B. Carpal-Tunnel-Syndrom, diabetische Polyneuropathie, Einteilung, Verlauf, Therapie häufiger peripherer neurologischer Erkrankungen kennen

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (10 UE)

#### **III.5 Häufige neurologische Symptome und der neurologische Notfall**

- Z. B. Schwindel, Schmerzzustände, Lähmungen kennen und unterscheiden
- Notfallmanagement am Telefon, in der Praxis und in der Häuslichkeit der Patienten beherrschen

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (6 UE)

#### **III.6 Schizophrenien**

- Diagnostik u. Differenzialdiagnostik, einzelne Krankheitsbilder, Ursachen, Krankheitsverlauf, Prognose und Therapie kennen
- Rehabilitation/Einsatz von Komplementärdiensten kennen und koordinieren
- verschiedene Komplementärdienste und Einrichtungen, die im Rahmen der Resozialisierung psychisch Kranker involviert sind kennen
- Krisen- und Interventionsmanagement kennen und beherrschen
- Umgang mit psychisch Kranken, Begleitung der Angehörigen beherrschen

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (8 UE)/Hausarbeit (4 UE)

#### **III.7 Sucht- und Kombithema**

- *Inhalte werden noch näher definiert*

**Zeitlicher Umfang:** Telearnerinheit (4 UE)

#### **III.8 Psychosomatische und weitere psychiatrische Krankheitsbilder**

- Persönlichkeitsstörungen kennen
- Neurotische Störungen kennen
- Belastungsstörungen kennen

- somatoforme Störungen kennen
  - Ursachen, Symptomatologie, Therapie

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (8 UE)

### **III.9 Affektive Störungen**

#### **III.9.1 Affektive Störungen**

- Diagnostik u. Differenzialdiagnostik affektiver Erkrankungen, Schweregrade depressiver Störungen, uni-, bipolare Störungen. Vorstellung einzelner Krankheitsbilder, Ursachen, Prognose und Therapie, Rezidivprophylaxe, Casemanagement kennen
- Umgang mit psychisch Kranken, Begleitung der Angehörigen beherrschen

**Zeitlicher Umfang:** Telelernerinheit (2 UE)/Präsenz (4 UE)

#### **III.10 Der psychiatrische Notfall**

- Eigen- und Fremdgefährdung (Rechtsgrundlagen, Maßnahmen) kennen
- Suizidalität wahrnehmen und einschätzen
- Die bedrohliche Situation in der Praxis (Selbstschutzmaßnahmen der MFA) beherrschen

**Zeitlicher Umfang:** Telelernerinheit (2 UE)/Präsenz (4 UE)

## **IV. Aufbaumodule (optional)**

#### **IV.1 Parkinson Syndrome** (Aufbaumodul der Inhalte aus „Spezifische Krankheitslehre“)

- Aufbaumodul mit krankheitsspezifischer intensiver Vertiefung: geeignet für MFA in einer neurologischen / nervenärztlichen Praxis mit Schwerpunkt in der Behandlung von Bewegungsstörungen (analog zum 40stündigen Fortbildungsmodul Parkinson Assistentin – PASS nach QUANUP)

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz einschließlich Patientendemonstration und Videobeispielen (16 UE)

#### **IV.2 Multiple Sklerose** (Aufbaumodul der Inhalte aus „Spezifische Krankheitslehre“)

- Aufbaumodul mit krankheitsspezifischer intensiver Vertiefung: geeignet für MFA in einer neurologischen / nach nervenärztlichen Praxis mit Schwerpunkt in der MS - Behandlung (analog zum 40stündigen Fortbildungsmodul Multiple Sklerose Assistentin – MUSS nach QUANUP)

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz einschließlich Patientendemonstration und Videobeispielen (16 UE)

#### **IV.3 Suchterkrankungen**

- Medikamenten-, Alkohol-, Drogensucht, Politoxikomanie

- Spielsucht und andere Impulskontrollstörungen
- Erkennen von süchtigen Verhaltensweisen, Merkmale, Umgang mit Süchtigen, therapeutische Möglichkeiten, Methadon-Programm

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (12 UE)

#### **IV.4 Besondere Untersuchungs- und Behandlungsverfahren**

- Vertiefung einzelner Untersuchungs- und Behandlungsverfahren, die in den Pflichtmodulen erarbeitet wurden, z. B.
- Stellenwert bildgebender Verfahren in Neurologie und Psychiatrie
- Apparative und nicht apparative Untersuchungen (z. B. Infusionsbehandlungen, Schellong Test, Parkinson Bewegungsprotokoll, Medikamentenplan, Anfallskalender,
- Migränetagebuch, Entnahmekautelen und Bestimmung von Laborparametern (z. B. AED Serumspiegel, Leukozytenzahlen etc..)
- ausgewählte Untersuchungs- und Therapieverfahren in Neurologie und Psychiatrie unter jeweiliger Berücksichtigung der Indikationsstellung, Ablauf der jeweiligen Untersuchung und Maßnahme. Die jeweilige Aufklärung, Vorbereitung des Patienten soll verstanden und sicher beherrscht werden. Die jeweiligen kommunikativen Interaktionen werden ausführlich dargestellt und im Rollenspiel trainiert.
- Stellenwert leitliniengerechter Therapie (AWMF), Evidenz basierte Diagnostik und Therapie in Neurologie und Psychiatrie.

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (8 UE)

#### **IV.5 Psychosomatische und psychosoziale Patientenversorgung**

- Einführung in ein psychosomatisches Krankheitsverständnis
- Häufige somato-psychische Krankheiten und deren Symptome erkennen
  - Verwirrtheit / Delir
- Ausgewählte psychiatrische Krankheitsbilder und deren Symptomatik kennen
  - Wahn
  - Halluzinationen
  - Suizidalität
- Der Umgang mit unterschiedlichen Patiententypen:
  - Der ängstliche Patient
  - Der traurig enttäuschte Patient
  - Der besserwisserische oder schüchterne Patient
  - Der charmant anmaßende oder sogar verführerische Patient
  - Der theatralisch auftretende Patient
- Umgang mit chronischen Krankheiten und Schmerz / Krankheitsverarbeitung  
Psychosoziale Defizite erkennen
  - Vereinsamung
  - Vernachlässigung
  - Verwahrlosung
  - Gewalt
- Umgang mit Patienten, die Gewalt erfahren
- Umgang mit „schwierigen“ Patienten

- Testverfahren bei Demenzverdacht durchführen
- Psychotherapieverfahren und Kooperation im psychosozialen Versorgungssystem
- Folgerungen für die Praxisorganisation

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (15 UE)

#### **IV.6 Schmerzzustände**

##### **Allgemeine Grundlagen (4UE):**

- Entstehung von Schmerzen kennen
- Messung/Quantifizierung von Schmerzen kennen und anwenden
- Bedeutung der neurologischen, psychiatrischen und radiologischen Zusatzdiagnostik bei Patienten mit Schmerzen kennen
- Wichtigste Schmerzmedikamente, einschließlich Selbstmedikation und Adjuvantien kennen
- Prinzipien der multimodalen Schmerztherapie kennen
- Umgang mit Patienten mit Schmerzen (inklusive sekundärem Krankheitsgewinn) beherrschen
- Chronifizierung von Schmerzen kennen

##### **Kopfschmerzen (4 UE):**

- Klassifikation von Kopfschmerzen kennen
- Charakteristika und Therapie der häufigsten Kopfschmerzen: Migräne, Spannungskopfschmerzen, Kopfschmerzen bei Medikamentenübergebrauch, Trigeminusneuralgie, Clusterkopfschmerz kennen
- Warnsymptome bei Kopfschmerz unterscheiden
- Symptomatische Kopfschmerzformen einordnen
- Kopfschmerz als Notfall einschätzen

##### **Neuropathische Schmerzen (4 UE):**

- Typen neuropathischer Schmerzen: zentral versus peripher; Polyneuropathie, Engpasssyndrome, Neuralgien, CRPS, zentrale Schmerzen, Phantomschmerz kennen
- Spezielle Diagnostik bei neuropathischen Schmerzsyndromen kennen
- Therapie: medikamentös und nicht-medikamentös kennen und dokumentieren

##### **Rückenschmerzen und Tumorschmerzen (2 UE):**

- Akute versus chronische Rückenschmerzen unterscheiden
- Interventionen und Diagnostik kennen
- Bedeutung der nicht medikamentösen Therapie kennen
- Stellenwert der operativen Therapie kennen

##### **Besondere Schmerzformen (2 UE):**

- Schmerz bei alten Menschen einschätzen
- somatoforme Schmerzstörung kennen
- nicht medikamentöse Behandlung: Verhaltenstherapie, Biofeedback, Entspannungsverfahren, Akupunktur, TENS kennen

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (16 UE)

#### **IV.7 Moderation**

- Methodik anwenden
- Präsentationstechniken beherrschen
- Präsentationsmedien einsetzen

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (8 UE)

#### **IV.8 Demenzerkrankung**

- Einführung in die Thematik
- Probleme und Besonderheiten in der Praxis
- Demenzerkrankungen (Teil 1)
- Demenzerkrankungen (Teil 2)
- Die Situation der pflegenden Angehörigen
- Testverfahren:
  - MiniMentalStatus Test
  - Uhrentest
  - Supervision
  - Auswertung
- Kommunikation mit Menschen mit Demenzerkrankungen einschließlich Fallbeispiele
- Versorgungsstrukturen in unseren Regionen
- Die Situation in der Praxis
  - Wie kann das Gelernte in den Alltag übertragen werden?

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (8 U.-Std.)

#### **IV.9 Heimversorgung**

- *Inhalte werden noch näher definiert*

**Zeitlicher Umfang:** Präsenz (8 U.-Std.)

## **7. Abschluss/ Lernerfolgskontrolle**

Die Teilnehmer/innen der Spezialisierungsqualifikation zur EVA-NP erhalten schriftliche Hausaufgaben zur Vor- bzw. Nachbereitung der Veranstaltungen. Zum Abschluss der Fortbildung wird eine schriftliche Lernerfolgskontrolle von ca. 30-minütiger Dauer durchgeführt.

Bei anzurechnenden Fortbildungsmaßnahmen nach den Fortbildungscurricula der Bundesärztekammer gelten die entsprechenden Teile der Fortbildung als geprüft.

Bei Nachweis der gemäß Curriculum geforderten Fortbildungsinhalte, erhalten die Teilnehmer/innen das Zertifikat „Entlastende Versorgungsassistentin“ (EVA-NP) der Ärztekammer Westfalen-Lippe.

Die Absolventen sollen zur Aktualisierung ihrer Kenntnisse 1mal jährlich an einer Fortbildungsmaßnahme teilnehmen, die als Update und/oder als Fallbesprechung konzipiert ist.

## **8 . Hinweise zur Durchführung**

Teilnehmer des Fortbildungscurriculums sollten beachten, dass es sich bei der Maßnahme um eine von der zuständigen Landesärztekammer anerkannte Spezialisierungsqualifikation handelt.

Anbietern des Fortbildungscurriculums wird daher empfohlen, vor Durchführung der Maßnahme die Anerkennung der zuständigen Landesärztekammer einzuholen.

Bei der Ausgestaltung von Inhalten dieser Spezialisierungsqualifikation in Form von eLearning sind die Qualitätskriterien eLearning der Bundesärztekammer zu Grunde zu legen.